

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Sonnjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expositionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 203

Dienstag, 5. September 1916

55. Jahrgang

Fortdauer der großen Somme-Schlacht.

Russenanstürme gescheitert. Kämpfe in Südtirol. Deutsch-bulgarische Truppen erstürmten den Brückenkopf von Cutrakan in der Dobrudscha. Bomben auf Bukarest.

Die großen Somme-Schlachten.

Marburg, 5. September.

Der gestrige deutsche Heeresbericht reißt wieder die Blicke und heißes Fühlen an die deutsche Nordwestfront, wo ein neues, ungeheuerliches Ringen der deutschen Armee mit der gewaltigen englisch-französischen Übermacht weithin die Erde aufwühlt und sie erzittern läßt, als wenn Naturgewalten die Erde zerbrechen wollten. Tausende Munitionsfabriken in England und Frankreich sind unablässig am Werke, Munitionsmengen zu liefern, die alles übertreffen, was bisher in diesem Kriege geleistet wurde und aus Amerika bringen die Schiffskolosse fortwährend noch andere gewaltige Mengen von Munition, damit die Engländer und Franzosen ihr ungeheures Aufgebot von Artillerie, deren Geburtsstätten ebenfalls in den Ländern der Entente und in Amerika wie in Japan sich befinden, mit unüberschaubaren Massen von schwersten Geschossen speisen können. Das Grauen dieses Kampfes wächst von Monat zu Monat, der Masseneinsatz von schwerster Munition wächst bei Engländern und Franzosen hinaus über jedes Maß des Vorstellungsvermögens und wenn durch solches Trommelfeuer auch die stärksten und tiefsten deutschen Gräben

zerschossen und zerrissen sind, folgt immer wieder der Ansturm von neuen überlegenen Massen; aber immer wieder erheben sich auch aus der zermühten Erde die Feldgrauen Deutschlands und die Massen, die schon alles zerstört und vernichtet wähen, sehen vor sich den Tod aufsteigen, gewaltig, riesengroß und die stürmenden Fluten zerrinnen in tausend roten Bächen und die Leichensfelder wachsen in die Höhe. Spärlich nur sind die Gewinne, die der Feind an dieser oder jener Stelle um das Opfer von vielen tausenden seiner Soldaten eringt; so spärlich sind sie, daß man auf der Karte ihre Größe gar nicht verzeichnen kann und bedeutungslos sind sie für die ganze Front, die der Übermacht an Menschen und Geschützen standhält wie eine Mauer aus Erz und die dennoch so elastisch ist, daß sie federnd um einiges rückwärts geht und dann wieder wie eine Bogensehne nach vorwärts schnellen kann. Jeder Bericht der deutschen Heeresleitung von den sich immer wieder erneuernden Riesenschlachten an der Somme klingt wie ein hohes Lied von der Tapferkeit der Feldgrauen Deutschlands, von der Kunst ihrer Führung und immer lauter wird die Klage über die Entvölkerung Frankreichs, die an der Somme wie an der Maas die Gegenwart und

die Zukunft Frankreichs frißt. Auch in England müssen die phantastischen Verluste der neuen britischen Millionenarmee den britischen Hochmut wie mit der Sense treffen; seit die neue britische Armee an der Front erschien, um Deutschlands Truppen aus Frankreich und Belgien zu vertreiben und auf deutschen Boden als Sieger und als Landverwüster einzuziehen, konnten die britischen Generale nicht viel anderes nach Hause berichten als Verlustlisten, die der Tod mit seiner größten Sense schrieb. Die deutsche Minderzahl schreibt auch dort ihre Namen täglich mit goldenen Lettern und im roten Feuerglanze in die Weltgeschichte ein. Es ist das Flammenschwert Sankt Michaels, das im Westen unsere Fronten schirmt! N. J.

Bulgarischer Kriegsbericht. Der Einmarsch in die Dobrudscha.

Sofia, 3. September. (Tel. d. B.)

Der Generalstab teilt mit: Von der mazedonischen Front wird keine Änderung der Lage berichtet. Längs der ganzen Front schwaches, gegenseitiges Artilleriefeuer und stellenweise Gewehrfeuer. Eine lebhaftere Tätigkeit entfaltet sich nördlich vom Drowo-See und im Moglenicatal, wo einige schwächere Angriffe durch Feuer abgewiesen wurden. Die feindliche Flotte beschloß die Wese-

Die rechte Wahl.

Roman von Helene Merkel.

29 (Nachdruck verboten.)

„Wie Sie sehen, Herr Baron, ich selber in eigener Person!“ entgegnete er und grüßte zugleich nach den anderen abseits stehenden Herren hinüber.

Der Baron indessen sah ihn ziemlich verwundert an.

„Wo kommen Sie denn noch her, Sie einsames Menschenkind?“ kundschastete er in unverfrorener Neugier aus.

„Von der Ärztekonzferenz in G.“ erwiderte Günther.

Der Hüne maß ihn nunmehr in grenzenlosem Stauern vom Kopf bis zu den Füßen.

„Von der Ärztekonzferenz in G.? . . . Und nicht aus Dresden vom Korso? Das ist ja großartig, pyramidal einfach!“

Zu dem Arzt begann sich ziemliche Ungebulb zu regen; es berührte ihn äußerst peinlich, daß er sich von dem geschwätzigen Baron, der sich gleich seinen Begleitern offenbar in einem Dresdener Weinrestaurant noch erhöhte Stimmung und Spottlust geholt hatte, derartig ausfragen und kritisieren lassen sollte.

Doch der Rittergutsbesitzer kannte keine Rücksicht. Er hatte sich bald von seinem Stauern erholt und lachte nun verschmüht über das ganze breite Gesicht.

„Na, hält's mir ja schließlich denken können, daß Sie keine Neigung zum Zusehen hatten!“ meinte er offen. „Wär' ja auch ein niederträchtiges Stück für Sie gewesen, Herr Doktor! Aber im Vertrauen gesagt: Für einen humanen, grundnoblen Mann hab' ich Sie mein Lebtag gehalten! Daß Sie indessen die Gutmütigkeit soweit treiben und Fräulein Braut im fliebergeschmückten Wagen mit dem Herrn Leutnant — Dallwitz meint, 's wär' wohl der Better — auf dem Korso 'rumkutschieren lassen, — das hält' ich doch nicht gedacht, — nein, weiß Gott nicht!“

Der andere stand wie versteinert. Sein nächster Gedanke war, daß der Baron sich in seinen Wahrnehmungen getäuscht haben müsse. Er wollte es ihm auch sagen, ihn um Näheres fragen, — aber er brachte keinen Ton aus seiner Kehle.

Und kreideweiß war er geworden, sein Gesicht leuchtete förmlich in dem trüben, ungewissen Licht der Umgebung.

Der Baron bemerkte mit Genugtuung die Wirkung seiner Worte. Es söhnte ihn einigermaßen aus, daß der Doktor nun doch ein bißchen in Alternation zu geraten schien. Daß er an der Wahrheit seiner Mitteilung zweifeln könne, kam ihm gar nicht in den Sinn. Gutmütig, wie er bei all seiner Grobheit denn doch war, danteerte ihn der bleiche, statische Mann da vor ihm fast. Er legte ihm väterlich die Faust auf die Schulter und sagte wohlmeinend:
„Sie nehmen mir's nicht übel, Doktor, aber

ich hielt's wahrhaftig für meine Pflicht, Ihnen meine Meinung zu sagen! Schockschwerenot auch“, fuhr er wieder auf, „wenn ich 'n junger Kerl wär', — ich wüßte schon, wie ich antwortete: mit der Reitpeitsche oder mit der Pistole! Na, nichts für ungut, Herr Doktor! Dort kommt der Zug, ich muß mich meiner Gesellschaft anschließen!“

Damit wandte er sich und ging mit mächtigen Schritten davon zu seiner Gesellschaft zurück.

Günther aber folgte ihm mit bleischweren Gliedern und wirrem Kopf langsam, ganz langsam.

Zus erste beste leere Abteil stahl er sich noch im letzten Augenblick. Nur jetzt allein sein — allein sein mit dem, was in ihm war und wobei er sich selber fast zuviel Gesellschaft war . . .

Zum erstenmal ging Doktor Günther heute morgen nicht zur gewohnten Stunde auf die Praxis. Was er sich in seinem Pflichteifer noch nie gestattet, heute geschah es: er ließ die Patienten warten!

Aber er konnte einmal nicht anders. Die ungeheure Aufregung, die sich gestern nacht infolge des Zusammentreffens mit dem Rittergutsbesitzer seiner bemächtigt hatte und die noch jetzt beim klaren Morgenlicht ungemildert in allen seinen Nerven vibrierte, sie raubte ihm jeden Gedanken, jedes Interesse für den Beruf. Nein, nicht einen einzigen Kranken zu besuchen war er imstande, bevor er sich nicht Gewißheit darüber verschafft, ob das, was Baron Wildau ihm mit vollster Unverblümtheit gesagt, auf Wahrheit oder Täuschung beruhte: ob die Braut wirklich die Stirn gehabt hatte,

stungen im Norden von Kavalla. Feindliche Luftfahrzeuge warfen Bomben auf die Dörfer Staravo und Pazvatar sowie auf den Bahnhof von Angista. Mehrere Einwohner dieser Ortschaften, darunter Frauen und Kinder, wurden getötet oder verwundet.

An der Nordfront überschritten gestern, den 2. September, unsere Heere die Dobrudschagrenze in ihrer ganzen Ausdehnung, nachdem sie die vorgeschobenen feindlichen Abteilungen energisch zurückwarfen. Unsere gegen Kurt-Bunar vorgehenden Heere besetzten diesen Punkt nach einem entscheidenden Gefecht, wobei sie 165 Mann und 2 Offiziere gefangen nahmen. Der Feind ergriff die Flucht, etwa 100 Tote und eine große Menge von Gewehren und Anzugsgegenständen auf dem Schlachtfeld zurücklassend. Eine unserer Kolonnen besetzte die Stadt Akabünlar. Der Vormarsch wird auf der ganzen Linie fortgesetzt.

Zeppeline über England.

Brände und Einstürze in London.

Berlin, 4. September. (Tel. d. R.)

Das Wolff-Büro meldet: In Ergänzung der amtlichen Meldung über den Angriff unserer Marineluftschiffe auf England in der Nacht vom 2. zum 3. September erfahren wir noch nachstehende Einzelheiten:

Von der Festung London wurde die City sowie die nördlichen und nordwestlichen Teile der Stadt innerhalb vier Stunden mehrfach mit Bomben belegt. Zahlreiche Brände und Einstürze zeigten den Erfolg des Angriffes. Andere Luftschiffe griffen in Norwich Fabriks- und Befestigungsanlagen an, wo starke Explosionen und Brände hervorgerufen wurden. Ferner wurden in Oxford, Harwich, Boston und am Humber Scheinwerfer und Industrieanlagen mit Bomben belegt, wobei zahlreiche Brände verursacht wurden. In Dartmouth, wo die Gasanstalt und die Flugstation das Ziel des Angriffes war, wurde eine Batterie zum Schweigen gebracht. In Nottingham wurden Militär- und Fabriksanlagen angegriffen; ein hierbei hervorgerufener Brand ist noch auf 40 Seemellen Abstand sichtbar gewesen.

Die Luftschiffe waren während ihrer Angriffe besonders über London der heftigsten Gegenwirkung ausgesetzt. Außer von den in London befindlichen Batterien wurden sie von Fliegern beschossen, die zur Verfolgung aufgestiegen. Obgleich die Luftschiffe durch Leuchtraketen und Scheinwerfer beleuchtet waren, — ein Luftschiff war gleichzeitig von nicht weniger als 18 Scheinwerfern beleuchtet — sind alle Angriffe auf sie erfolglos gewesen.

Zeppelinangriffe auf Bukarest.

Sofia, 4. September. (R.) Az G. meldet aus Genf: Die Radioagentur berichtet aus Bukarest: In den letzten beiden Nächten fanden neue Zeppelinangriffe auf Bukarest statt. In der rumänischen Hauptstadt wurden alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um die Stadt ganz im Dunkeln zu lassen.

Deutscher Luftangriff auf Konstanza.

Rumänische Anlagen, russische Schiffe bombardiert. Berlin, 4. September. (R.) Das Wolff-Büro meldet unter dem 3. September: Deutsche

ihn in so empörender Weise zu kompromittieren, oder ob nur schändliches Geschwätz sie dessen anzuschuldigen wagte.

So viele Stunden war er nun schon im Zimmer auf- und abgeschritten, hatte sich bald für die eine, bald für die andere Möglichkeit entschieden, hatte sich unzähligmal auch dazwischen gefragt, wie er sich zu verhalten habe im ersteren, wie im zweiten Fall, und noch immer war er zu keinem endgültigen Resultat gekommen.

Er sah nach der Uhr, zum zwanzigstenmal vielleicht seit einer halben Stunde, aber er wußte es in seiner Aufregung gar nicht. Nur daß er noch warten müsse, war ihm klar, — immer noch warten, denn die Braut und die Schwiegermutter waren es doch zunächst, zu denen er gehen mußte, um Aufschluß, Rechenschaft zu fordern. Als Damen würden sie aber natürlich nicht so früh empfangsbereit sein, vollends nicht nach dem gestrigen, answärts verbrachten Tage, der zweifellos abspannend für sie gewesen war.

Seeflugzeuge belegten Hafenanlagen, Kornspeicher und Silbehälter von Konstanza, den russischen Kreuzer „Ragut“ und vier Torpedobootzerstörer ausgiebig mit Bomben. Es wurde guter Erfolg beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung zurückgekehrt.

Ententeforderungen von Griechenland bewilligt.

Athen, 3. September. (R.) Reuter meldet: Griechenland hat die Forderungen der Entente im vollen Umfange angenommen. Die Kontrolle über das Post- und Telegraphenwesen hat bereits gestern begonnen.

Britische Dampfer versenkt.

London, 4. September. (R.) [Reutermeldung.] Der britische Dampfer „Swiftings“ wurde versenkt.

London, 3. September. (R.) [Reuter.] Lloyd's Agentur zufolge sind die englischen Dampfer „Duart Strathblan“ und „Kelvinia“ versenkt worden. Lloyd's Agentur meldet aus Dartmouth: Der Dampfer „Farmath“ aus Kopenhagen wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet. Auch der englische Dampfer „Mascotte“ wurde versenkt.

Neutralität der Niederlande.

Erklärung anläßlich des rumänischen Krieges.

Haag, 4. September. (R.) Die Niederländische Regierung wird, wie im „Staatscourant“ erklärt wird, in dem Krieg, der zwischen den mit den Niederlanden befreundeten Mächten Rumänien—Österreich-Ungarn, Rumänien—Deutschland, Rumänien—Türkei und Rumänien—Bulgarien ausgebrochen ist, eine absolut neutrale Haltung einnehmen.

Marburger Nachrichten.

Hans Vorber †. Gestern nachmittags wurde der Kaufmann Hans Vorber, der am 2. September nach langjährigem schweren Leiden durch den Tod vom Leben erlöst worden ist, am städtischen Friedhof in Boversch zur ewigen Ruhe bestattet. Er war, nach jeder Richtung hin, ein einfacher und bescheidener Mann und dennoch brannte in ihm die hellste Flamme der Völker- und Vaterlands-Liebe und bestimmte sein Denken und sein Tun. Wenn es Reichsratswahlen gab in Marburg, Landtagswahlen, Gemeinderatswahlen, da ließ er sozusagen alles andere stehen und liegen und stellte sich dem Deutschen Wahlausschusse mit seiner erstaunlichen Arbeitsfreude in der selbstlosesten Weise zur Verfügung. Er machte zwar kein Lärmen von sich und von seiner wahlfördernden, unermüdeten und erfolgreichen Arbeit, aber im Wahlausschusse wußte man es, wie hoch seine rastlose Arbeit zu werten war. Er fand den Lohn seiner politischen Arbeit in seiner eigenen Brust, er freute sich über jeden Stein, den er herbeigebracht hatte zum politischen Baue und wie sehr eine solche Werbearbeit von Mann zu Mann, die sogenannte „Kleinarbeit“, zu schätzen ist, die wichtiger ist als die löhnenste Rede, das wissen wir ja alle. Vor allem waren es die Reichsratswahlen, für die er immer den größten Bienenfleiß entfaltete, denen er sich hingab mit seinem ganzen Können, mit aller seiner Kraft. Nun lag er schon seit Jahren unter Schmerzen an das Krankenbett gefesselt, aber seine Gedanken waren immer wieder auf den großen Kampf gerichtet, der die Welt durchtobt, auf den Matrolokosmos, den er im kleinen Bilde der heimatischen politischen Kämpfe im Frieden durchlebte und wie bei Marburger Wahlen, so war auch hier sein Fühlen und Denken immer nur eingestellt auf den Sieg unseres Volkes. Nun hat dieser einfache, bescheidene Mann für immer die Augen geschlossen und das Ende des großen Kampfes, in welchem auch einer seiner Söhne als Leutnant i. d. R. kämpft, blieb seinen Augen ein Geheimnis. Wohl stimmte es mit seinem Charakter überein, daß sein Leichenbegängnis still und ohne größere Beteiligung erfolgte; aber es wäre wie ein Sonnenstrahl über sein Grab, wenn die Dankverpflichtung in Verkörperung hinter seinem Sarge einhergeschritten wäre. Aber allzuleicht ist den Menschen heute das Vergessen und gar, wenn der verdiente Kämpfer nur ein einfaches Kleid getragen hat, entschwindet nach seinem Erlöschen allzurast das dankbare Gedenken, das nur an die lebendigen Kräfte denkt, die in Gegenwart und Zukunft vielleicht noch nützen können. Der Shakespearsche Mohr ruft

immer noch die bittere Klage in die Welt... Einer aber fühlte die Verpflichtung, mit den Angehörigen des Verstorbenen diesen zur letzten Stätte zu geleiten: der Marburger Feuerwehrkommandant Herr Heu; Hans Vorber war einst auch ein Schutzmann unserer Freiwilligen Feuerwehr und ihr Wehrhauptmann gab durch seine Teilnahme an der Totenfahrt Hans Vorbers dem innigen Gemeinsamkeitsgefühl Ausdruck, das in ihr lebendig ist. In Marburgs politischer Lokalgeschichte wird die Tätigkeit Hans Vorbers, dieses einfachen, bescheidenen Geschäftsmannes, stets ein ehrendes Plätzchen behalten.

Nichtigstellung. In der Dankagung vom 2. September soll es richtig heißen: „meines lieben, guten Bruders“, da Peter Lapeine nicht verheiratet war.

Königsnette und — Buchhalter. In Waltersdorf bei Hartberg starb der Buchhalter Paul Preschern, ein Sohn der verstorbenen Schwester des serbischen Königs, Frau Polygena Preschern, geb. Fürstin Karageorgewitsch. Der Verstorbene war eingekerkert.

Marburger Stadttheater. „Das Kind der Wildnis“, benannt Hugo Engl seine jüngste Filmbildung, ein Dschungeldrama von selten packender Wirkung. Die Titelrolle wird von der lebrenden Filmkünstlerin Maria Walscamp in schauspielerisch meisterhafter Durchführung zur Darstellung gebracht. Ort der Handlung dieses Dramas sind die dunklen Gründe Afrikas mit ihren phantastischen Negervolkstämmen, farbenprächtigen Naturlandschaftswundern, Panthern und Löwen. Berlins bester Komiker Albert Paulig versteht es, viel Heiterkeit und Laune durch seine ausgezeichnete Komik in dem urdrolligen Lustspiel „Der Schwiegervater seines Leutnants“ im Auditorium hervorzu-rufen. Dieses vorzügliche Programm erfährt noch eine Bereicherung durch die herrliche Naturaufnahme „Das Hohlager in Ischi“ wie die Eifel-Kriegswoche.

Marburger Bioskop. Die morgige neue Bilderreihe weist wieder ein großartiges Programm auf. Als erstes das dreiaktige Drama „Die Liebe blind“. Ein junger Mann, durch seinen Höder entstellt, wird von seinem Vater gehaßt und aus dem Hause gewiesen. Auf seiner Wanderung begegnet er einem wandernden Zirkus und wird vom Direktor angestellt. Der Zirkusdirektor hat eine schöne, aber blinde Tochter, in die sich der Arme verliebt. Er belauscht ein Gespräch, das der Vater mit seiner Tochter führt, wonach der Direktor seine Ersparnisse aufwenden will, um die Tochter durch eine Operation sehend zu machen. Er faßt den Entschluß, die Ersparnisse des Direktors an sich zu nehmen, um die Operation zu verhindern, da er befürchtet, wenn das Mädchen sehend wird, ihn zu verstoßen. Der Direktor entdeckt den Verlust des Geldes erst dann, als er schon den berühmten Arzt bestellt hat. Der Professor macht sich erbötig, die Operation gratis durchzuführen. Der junge unglückliche Mann sieht ein, daß ihm seine Handlungsweise nichts nützt, gibt das Geld wieder an die alte Stelle zurück, und da er seine Liebe aussichtslos findet, will er seinen Dienst verlassen. Das Mädchen in ihrer Unnachtung geht einem reißenden Flusse zu nahe, was der unglückliche Junge von der Ferne bemerkt. Um sie vor Schaden zu bewahren, will er zu ihr. Bei dieser Gelegenheit gesteht er ihr seine Liebe und sein Gebrechen. Sie läßt ihn nicht mehr von sich, es sind zwei glückliche Menschen. — Der aktuelle Kriegswochenbericht, die herrliche Naturaufnahme „Am schönen deutschen Rhein“, „Sein einziger Gedanke“, komisches Bild, und das zweiaktige Lustspiel „Der Schlauchkopf“ beschließen das dreitägige Programm.

Die Besitzer oder Verwahrer von Ersatzbereisungen, die im Sinne der Ministerial-Verordnung vom 20. Juli 1916 nicht ablieferungspflichtig sind und von Equipagebereisungen, die wie die sogenannten Peseidenreifen nicht anders als durch Zerstückelung abgezogen werden können und daher der Ablieferung ebenfalls nicht unterliegen, haben sich gleich wie jene, denen die Benützung der in Anspruch genommenen Gummibereisung über den 10. August 1916 bewilligt wurde, bei der ihrem Wohnsitz nach zuständigen politischen Bezirksbehörde um die Ausstellung eines Jahrberechtigungscheines zu bewerben, um vor Beanständigungen gesichert zu sein.

Im Bade Kravina-Zäpflig sind 1676 Parteien mit 3366 Personen zum Kurgebrauch eingetroffen.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Neue Riefenschlacht im Westen.

Schwerste englisch-französische Verluste. 21 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Russische Stürme abgeschlagen. Deutsch-bulgarischer Vormarsch in der Dobrudscha.

Rumänien, Bulgarien, Griechenland.

Marburg, 4. September.

Deutsch-bulgarische Truppen sind in der Dobrudscha einmarschiert; sie haben die rumänischen Sicherungstruppen geworfen und sind auf die linke Vorderklaue des rumänischen Schachals getreten, dort, wo dieser die Prage auf dem schändlichen Raube vom Jahre 1913 hält. Das Recht und die Gerechtigkeit sind in ihrer Fohnehut und die Entwicklung des gewaltigen Dramas schreitet dorten nordwärts, der Donau zu, zum zweitenmale in diesem Kriege in Wahrheit volkerlösend, volksbefreiend. Wie der eherne Tritt der Heersahrt Madensens bulgarisches Volk in Mazedonien von der Zwingherrschaft der Serben befreite, so marschieren seit gestern die deutschen und bulgarischen Regimenter in der von Rumänien geraubten bulgarischen Dobrudscha ein, erlösend und wiederbefreiend. In Siebenbürgen scheint der rumänische Verräter die billigen Früchte seines Verrates zu ernten; nach Kronstadt ist ihm auch Hermannstadt in die Hände gefallen, mit seinen steinernen Erinnerungen, mit seinen an Wundern überreichen Traumgebilden aus des sächsischen Volksstammes stolzer Vergangenheit. Wallachenfinger vergewaltigen die Heiligtümer

des Landes und die Hunderttausende Wojarenknechte, denen das Schreiben und das Lesen noch zu den rätselhaften Dingen dieser Welt gehört und die erst vor einigen Jahrzehnten von ihren eigenen Herren wie Sklaven des alten Roma in Bädern von Blut zum Schweigen und zum Dulden gebracht worden sind, haben Siebenbürgens schönste Perlen in den gierig ausgestreckten Händen. Aber schon marschieren deutsche und bulgarische Regimenter zur unteren Donau und bis zum Schwarzen Meere hin, tönt jetzt auch dort die Wacht am Rhein, brausen Bulgariens Vieder von der schäumenden Maritza und von dem Räuber, der sich vor drei Jahren aus dem blutigen Bulgarenleibe das schönste Stück Fleisch des Überfallenen schnitt. Und wenn auch eine Armee des Zaren in Rumänien steht, um dem Verräter an Österreich-Ungarn die geraubte Dobrudscha und die Front längs der Donau zu decken, so wird doch dem ungetreuen Träger von Rumäniens junger Krone ein leises Wangen über die billigen Erfolge im Siebenbürgerlande durch die Seele zittern, denn die deutsch-bulgarische Armee legt schon die Axt an andere Tore Rumäniens und das böse Gewissen mag ihm wie ein drückender Alb die Ruhe seiner Nächte nehmen. Man scheint im Bierverbände und in Rumänien allzuviel damit

gerechnet haben, daß Bulgariens Armee im fernen Süden, auf neugriechischem Boden durch die viel-färbige Armee Sarraill gebunden ist und Österreich-Ungarn keine Hilfe zu gewähren vermag, auch wenn es wollte. Der Einmarsch einer deutsch-bulgarischen Armee in die von Rumänien geraubte Dobrudscha zeigt aber aller Welt die völkisch-militärische Kraft unserer verbündeten Heere und mit schlecht verhehlter Sorge mögen Rumäniens Kronprinz und die anderen Führer des Heeres der Wallachen, die vor Orsova stehen und in Siebenbürgens alten Städten sich orientalistisch auszuleben beginnen, auf die Kanonenschläge lauschen, die weit hinter ihrem Rücken bis zur Donau dröhnen. Die Entente hat es zum grimmen Leid erfahren und der Bierverband hat es aufs Neue schmerzhaft gespürt, daß auch der Gewinn einer neuen Kraft an der granitenen Wehr der Mittelmächte und ihrer Verbündeten scheitert; so oft schon gewitzigt, getrauen sie sich nicht mehr, vom neugewonnenen verräterischen Rumänien den vollen Gewinn der Zukunft zu erwarten und deshalb bieten sie in diesen Tagen das Höchste an Gewalttätigkeit auf, um auch ganz Griechenland das Sklavenmerkmal auf die Stirn zu brennen und noch nie hat ein souveräner König, der neutral geblieben ist, in

Die rechte Wahl.

Roman von Helene Merkel.

28

(Nachdruck verboten.)

„Doch aber nicht etwa an dem gleichen Tag wie der Korso?“ erkundigte sich ahnungsvoll Herr Roland.

„Leider, ja!“ gestand Günther.

In Elses dunklen Augen blitzte, ohne daß Verlobter und Vater es bemerkten, ein eigen-tümliches Leuchten auf. Sinnend sah sie vor sich auf den Weg.

„Und du würdest natürlich entschieden lieber auf die Ärztekonzferenz als nach Dresden reisen?“ fragte sie in einiger Spannung.

„Das möchte ich nicht gerade behaupten!“ gab er zurück.

Sie lachte.

„Na, ich will dir was sagen, Hermann! Verpöcht ist die Sache für mich sowieso! Fahre du also in Gottes Namen auf deine Ärztekonzferenz und ich in Begleitung von Mama und Papa zum Korso nach Dresden!“

„Nun, ob du auf meine Begleitung mitrechnen kannst, ist noch fraglich. Else!“ bemerkte Herr Roland. „Aber vielleicht zieht ja auch Hermann es doch noch vor, mit dir nach Dresden zum Korso zu fahren!“ Diese Worte waren eine halbe Frage an den Schwiegerjohn. Als dieser darauf schwieg, setzte Herr Roland einlenkend hinzu: „Mich

interessiert dieser Korso eigentlich auch nicht genügend, um deswegen die Fahrt machen zu sollen. Ziehst du also deine Ärztekonzferenz vor, Hermann, was ich dir gar nicht verdenke, so wird es das Gescheiteste sein, die Mutter und Else fahren allein nach Dresden. Das weitaus stärkste Interesse haben ja doch entschieden sie beide an der Sache!“

Eine milde, sternklare Juninacht.

Auf dem Perron der nicht sonderlich großen Station B., wo die Hauptlinie der Eisenbahn in eine Nebenlinie abzweigte, herrschte nur noch wenig Leben. Bloß eine Gruppe älterer, behäbig aussehender Herren und ein einzelner stattlicher jüngerer Mann waren vor einer Weile noch abgestiegen und erwarteten den anderen durchkommen-den Zug, mit dem sie, um heimzugelangen, weiter-reisen mußten.

Die älteren Herrschaften, anscheinend sehr fidele, aufgeräumte Naturen, hatten sich um den Tisch in unmittelbarer Nähe der großen Gaslaterne gesetzt; sie unterhielten sich lebhaft, rissen Witze und lachten dabei so laut und herzlich, daß es weithin durch die stille Nacht schallte.

Der andere Reisende dagegen trug ein völlig ruhiges Gebaren zur Schau. Er hatte sich gar nicht gesetzt, sondern ging, den breiten Hut tief in die Stirn gerückt, unbekümmert um die anderen, am entgegengesetzten Ende des Perrons in regel-

mäßigen Abständen auf und nieder. Der Zug wurde jetzt von der vorhergehenden Station signalisiert.

Gleich darauf erhoben sich die Herren am Tisch und steuerten etwas näher der Richtung zu, wo der andere einsam auf und ab ging.

Der gewahrte nun erst bei der kürzeren Ent-fernung, daß die ersteren in der Mehrzahl wohl Rittergutbesitzer aus der Umgegend waren, die sich heute den Blumkorso in Dresden angesehen haben mochten, denn sie trugen sämtlich Kremslecher am Riemen über die Schulter gehängt.

Unwillkürlich drückte der Jüngere sich ein wenig tiefer in den Schatten, da er nachträglich unter den Herren zwei ihm persönlich Bekannte entdeckt hatte und sich nicht in den paar Augen-blicken, die bis zum Einlaufen des Zugs verblieben, noch in eine Begrüßung oder in ein Gespräch ein-lassen wollte.

Allein man hatte ihn bereits auf der andern Seite bemerkt, und der eine, der wegen seiner Offenheit und Derbheit stark berücksichtigte Baron Wildau, übrigens ein wahrer Hüne von Gestalt, kam schnurstracks auf ihn zu.

„Herr Doktor Günther, sind Sie's, oder ist's Ihr Geist, der mich äßt?“ schrie er mit seiner dröhnenden Stimme, indem er dem Arzt in tren-biederer Art schon von weitem die Hand zum Gruß entgegenstreckte.

Der andere legte in seiner freundlichen Art die seine hinein.

Fortsetzung folgt.

seinem eigenen Lande eine solche Dornenkrone tragen müssen, wie Konstantin von Griechenland. Im Piräus ist die Flotte Frankreichs und Englands eingelaufen, ihre schweren Schiffsgeschütze sind gegen Athen gerichtet, Griechenlands König ist keine Stunde sicher, durch bezahlten Mord sein Leben zu verlieren, der organisierte Aufruhr gegen den Monarchen hat in Griechischmazedonien sein Haupt erhoben und des Bierverbandes letzte Note will dem Land und seinem König den letzten Schimmer der staatlichen Souveränität die letzten karglichen Reste des eigenen Willens vom Leibe reißen, weil Griechenlands leitende Männer sich dem kriegerischen Sklavendienste gegen die Mittelmächte und ihre Freunde nicht unterwerfen wollen. Der Bierverband scheint von Rumäniens Verrat nicht allzubiell zu hoffen und deshalb quält er Griechenlands Haupt und seinen Leib, wie noch kein neutrales Land auf Erden gepeinigt wurde. Aber in dieses Wüten hinein ertönt schon der Marschtritt der deutsch-bulgarischen Armee in der rumänisch gewordenen Dobrudscha! N. J.

Ginnarsch in die Dobrudscha.

Deutsch-bulgarischer Vormarsch.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag meldet u. a.:

Die Dobrudscha-Grenze ist zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere von deutschen und bulgarischen Truppen überschritten. Der rumänische Grenzschutz ist unter Verlusten für ihn zurückgeworfen.

Griechenlands gepeinigter König.

Königsrücktritt nicht amtlich bestätigt.

Die Meldung englischer Blätter, die wir Samstag abends wiedergaben, daß König Konstantin dem Throne entsagt habe, wurde amtlich nicht bestätigt. Die englischen Blätter wußten auch zu berichten, daß König Konstantin auf der Flucht sei und daß ihn vor den deutsch-bulgarischen Linien 300 deutsche Ulanen erwarten. Die englischen Blätter überstürzen sich in derartigen Meldungen; man ersieht aus ihnen, welcher Haß in England gegen den griechischen König herrscht, weil sich dieser nicht zum Sklaven des Bierverbandes erniedrigen will. Der Bierverband schreitet nun aber, wie aus den nachfolgenden Meldungen hervorgeht, zu den brutalsten Mitteln gegen Griechenland, um seine Pläne durchzuführen. Er hat in Griechisch-Mazedonien eine bezahlte Revolution gegen den König hervorgerufen, seine Kriegsschiffe in den Piräus entsandt, dort deutsche Schiffe beschlagnahmt und fordert die völlige Auslieferung der griechischen Selbständigkeit.

Revolutionäres mazedonisches Nationalkomitee.

Rom, 3. September. (R.B.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Saloniki: Das Komitee der nationalen Verteidigung nahm die sofortige Einberufung der mazedonischen Klasse 1915 vor und verbot die Abreise aller Bürger zwischen 19 und 45 Jahren.

Die drohende Ententeflotte im Piräus.

Rom, 3. September. (R.B.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Athen vom 2. September, abends: Die „Agence d'Athènes“ teilt mit, daß 42 Schiffe des Bierverbandes vor dem Piräus kreuzen. Drei fuhren in den Hafen ein und schifften eine Abteilung aus, welche drei dort verankerte deutsche Schiffe beschlagnahmte und auf ihnen die Fahne des Bierverbandes aufzog. Andere Schiffe bemächtigten sich des im Arsenal funktionierenden drahtlosen Telegraphen.

London, 3. September. (R.B.) Die „Times“ melden aus Athen: Die britisch-französische Flotte, die im Piräus erschien, kam aus Saloniki. Sie wird von einem französischen Admiral befehligt. Ein Teil der Schiffe liegt in der Bucht von Salamis und in der Bucht von Phaleron.

Athen, 3. September. (R.B.) [Reuter.] Die im Piräus eingetroffene Flotte der Alliierten setzt sich aus Kreuzern, Transportschiffen, Torpedobootzerstörern und Barkassen zusammen. Sie verfügt auch über mehrere Wasserflugzeuge. Es wird bestätigt, daß zwei Regimenter der 11. griechischen

Division in Saloniki sich mit den Alliierten als solidarisch erklärt haben.

Die englisch-französische Würgeschmür.

London, 3. September. (Tel. d. R.B.)

Das Reuterbüro meldet: Die gestern abends der griechischen Regierung übermittelte englisch-französische Note fordert die Kontrolle über das Post- und Telegraphenwesen mit Einschluß der drahtlosen Telegraphie, die Ausweisung von Agenten aus Griechenland, die der Späherei und der Bestechung (!) ‚schuldig‘ sind (da müßten wohl die englisch-französisch-italienischen Späher und Bestecher ausgewiesen werden! D. Schriftl.) sowie die Ergreifung notwendiger Maßnahmen gegen griechische Untertanen, die an der Späherei und der Bestechung ‚mitschuldig‘ sind. Der Vertreter des Reuterbüros ist in der Lage, zu erklären, daß die Erfüllung dieser Forderungen nicht auf Schwierigkeiten stoßen wird...

Einberufung aller griechischen Marineangehörigen.

London, 3. September. (R.B.) „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Alle heurlaubten Offiziere und Mannschaften sind einberufen worden. Es wird kein Urlaub mehr erteilt.

Zeppeline über England.

Bomben auf London, Yarmouth, Harwich usw.

Der gestrige deutsche Admiralstabsbericht meldet:

In der Nacht zum 3. September haben mehrere Marineluftschiff-Geschwader die Festung London, die befestigten Plätze Yarmouth und Harwich sowie Fabrikanlagen von militärischer Bedeutung in den südöstlichen Grafschaften und am Humber ausgiebig mit Bomben belegt. Die gute Wirkung der Angriffe konnte überall an starken Bränden und Explosionen beobachtet werden. Sämtliche Marineluftschiffe sind trotz starker Beschießung unbeschädigt zurückgekehrt.

Gleichzeitig fand ein Angriff von Luftschiffen des Heeres auf Süd-England statt.

Rumänische Mission bei den Alliierten.

Japanische Generale an die Westfront.

Kopenhagen, 3. September. (R.B.) Nach einem Telegramm der „Politiken“ aus Bergen ist dort gestern eine außerordentliche rumänische Gesandtschaft auf dem Wege nach Petersburg eingetroffen. Sie kam aus London und hatte vorher Rom und Paris besucht. Ferner sind dort sieben japanische Generale aus Rußland angekommen, die sich an die französisch-englische Front begeben wollen. Sie waren seit dem Frühjahr an der Ostfront.

Marburger Nachrichten.

Heldentod des Sohnes vom Rohitscher Bürgermeister. Am 28. August ist auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz Oberleutnant-Rechnungsführer Karl Ferschmig, Steuerverwalter, verstorben. Er war der Sohn des Bürgermeisters von Rohitsch, Herrn Karl Ferschmig.

Trauungen. Am 7. September um halb 12 Uhr vormittags findet in Graz, Pfarrkirche St. Andra, die Trauung des Herrn Sepp Flecker, Assistent der Südbahn in Marburg, mit Fräulein Paula Ptacnik, Hausbesitzerstochter in Graz, statt. — Am 25. August wurde in Piscház Herr Leutnant Rolf Steuer mit Fräulein Pötscher-Högelsberger getraut.

Die Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines findet am Freitag, den 8. September mit dem Beginn um 10 Uhr vormittags im Festsaal des neuen Schulvereinshauses in Wien, 8. Bezirk, Florianigasse 39, statt. Auf der Tagesordnung stehen außer den Tätigkeitsberichten usw. die Ergänzungswahl für die Vereinsleitung, Neuwahl des Aufsichtsrates und des Schiedsgerichtes.

Zur Austauschfrage des Kriegsgefangenen Abg. Malit. (Eine Mitteilung des Ministers des Äußeren Baron Burian.) Die Wiener Parlamentstribüne meldet: Bekanntlich ist Abg. Malit bei der Einnahme von Przemyśl in russische Gefangenschaft geraten und über Ersuchen des Abg. Dr. Heilingger hat der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Dr. Sylvester

namens des österreichischen Abgeordnetenhauses an die Regierung das Ersuchen gerichtet, Erkundigungen über den Ort der Internierung des genannten Abgeordneten einzuziehen und dahin zu wirken, daß Abg. Malit im Austauschwege aus der Kriegsgefangenschaft befreit werde. Der Minister des Äußeren Baron Burian teilte nun dem Abg. Dr. Heilingger mit, daß Abg. Malit laut Äußerung des Kriegsministeriums nur dann für die Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft nominiert werden könne, wenn er als Kriegsdienstuntauglich anzusehen ist, da ein Austausch diensttauglicher Offiziere nicht durchführbar sei. Was das Ersuchen um Bekanntgabe des Internierungsortes des Abg. Malit betrifft, so teilte Baron Burian dem Abg. Dr. Heilingger mit, daß das Fürsorgetomitee des Roten Kreuzes für Kriegsgefangene ersucht wurde, im Wege der in Rußland weilenden Roten Kreuz-Schwester Erkundigungen über den Verbleib und das Befinden des Abg. Malit einzuholen.

Marburger Stadtkino. Heute letzte Vorführung des Gesellschaftsschauspiels „Abgründe der Seele“ und des Lustspiels „Das Badhotel“. Dienstag den 5. September Erstvorführung des besten Dschungeldramas der Neuzeit „Das Kind der Wildnis“, von Hugo Engel. Dieses prächtige Dschungeldrama bringt neben einer sehr interessanten, hochspannenden, abwechslungsreichen Handlung (wie eine Expedition in das Innere von Afrika) auch noch eine Reihe ganz ausgezeichneter Tier Szenen aus den dunklen Gründen Afrikas, sowie wohlgelungene Aufnahmen aus dem Leben der Eingeborenen in photographisch künstlerischer Vollendung. Die weibliche Hauptrolle in diesem Filmwerk bringt der neueste Kinostar Maria Balcamp zur Darstellung. Das Ergänzungsprogramm bestreitet das humorvolle Lustspiel „Der Schwiegervater seines Leutnants“ mit Albert Paulig, der berühmte Berliner Komiker, in der Hauptrolle, wie die Naturaufnahme „Das Hoflager in Fisch“ und die Eilo-Kriegswoche.

Zur Einschränkung des Verbrauches von Fleisch und Fett. Die in diesem Belange erschienene Ministerial-Verordnung vom 14. Juli 1916 verordnet, daß das Fleischgewicht der verabreichten Fleisch- oder Fischspeisen ungefähr 11 Dekagramm, bei Braten ungefähr 15 Dekagramm zu betragen hat. Anlässlich einer Anfrage hat das Ministerium des Innern zu dieser Bestimmung eröffnet, daß die fraglichen Gewichtsmengen für Fleisch oder Fisch in verarbeitetem, d. h. zubereitetem Zustande zu verstehen sind.

Vom 4. September an nur ein halber Liter Bier! Das Handelsministerium veröffentlichte gestern auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 10. Oktober 1914 folgende Ministerialverordnung: § 1. In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Anstalten jeder Art, in denen Bier zum Genuße angeboten wird, darf dieses im Lokale oder über die Gasse an Wochentagen nur in der Zeit von 7 bis 10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen nur von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends verabreicht werden. Während dieser Zeit darf im Lokal an einzelne Personen höchstens ein halber Liter Bier, beim Ausschank über die Gasse an jede Kunde höchstens ein Liter abgegeben werden. § 2. Übertretungen der vorstehenden Anordnungen werden von den politischen Bezirksbehörden mit Geldstrafen bis zu 5000 Kronen oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft. Wird die Übertretung bei Ausübung eines Gewerbes begangen, kann außerdem, sofern die Voraussetzungen des § 133 b, Abs. 1, lit. a, der Gewerbeordnung zutreffen, die Entziehung der Gewerbeberechtigung für immer oder auf bestimmte Zeit verfügt werden. § 3. Diese Verordnung tritt am 4. September 1916 in Kraft.

Anhalten der Tages-Gilzüge in Lebring. Von 1. September an halten die Tages-Gilzüge der Südbahn auch in der Station Lebring.

Der Tod in der Quelle. Aus Rohitsch wird gemeldet: Am 1. September bekam der Quellenmeister Josef Rital beim Auspumpen der Quelle in Postreinitz-Postplat, die Eigentum des Dr. Friedrich Gotscher ist, das Uebergewicht und stürzte kopfüber in die 18 Meter tiefe Quelle. Trotz eifrigen Suchens durch die Ortsfeuerwehr konnte der Leichnam nicht geborgen werden.

Eine neue Feldpostkarte. Amtlich wird verlautbart: Um dem bei einer Feldpostsperrung sich sehr fühlbar machenden Mangel jeden Verkehrs zwischen den Truppen und ihren Angehörigen abzuheben, hat das Armeekommando die Einführung einer besonderen Feldpostkarte getroffen. Diese ist aus grünem Papier und enthält auf der Rückseite in deutscher, magyarischer, tschechischer, polnischer, ruthenischer, italienischer, slowenischer, kroatischer und rumänischer Sprache den vorgedruckten Text: „Ich bin gesund und es geht mir gut.“ Diese Feldpostkarten müssen auch befördert werden, wenn die allgemeine Feldpostsperrung angeordnet wird. Die bisherigen gültigen gewöhnlichen Feldpostkarten auf grünem, grauem und ähnlich gefärbtem Papier sind von nun an von der Beförderung durch die Feldpost ausgeschlossen.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Opferreiche Stürme. Vor Valona Italiener geworfen.

Wien, 4. September. Amtlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Vortruppengeplänkel, Artilleriefener, keinerlei Änderung der Lage.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die Russen setzten ihre Anstrengungen, den Widerstand der Verbündeten in den Karpaten zu brechen, Tag und Nacht fort. Es kam an zahlreichen Punkten zu erbitterten Kämpfen. Die Anstürme des Feindes wurden durch Feuer oder im Bajonett- oder im Handgranatenkampfe abgeschlagen. Kleine örtliche Erfolge, welche die Russen südwestlich von Fundul Moldavi und im Gebiet des Tartarenpasses errangen, wurden durch Gegenangriff zum Teil wettgemacht. Der Feind erlitt schwere Verluste. Auch südwestlich von Brzezany brachten dem Gegner seine verlustreichen Angriffe keine Vorteile. Um ein kleines Gräbenstück wird noch gekämpft.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich von Zaborow und zwischen Swinichy und Szekow in Wolhynien scheiterten neuerliche zahlreiche mit großem Massenaufgebot geführte Angriffe des Feindes.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Kriegereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Valona (Balona) wurde der Vorstoß der Italiener völlig abgeschlagen. Der Feind mußte auf das linke Ufer der Bojussa zurückweichen. Alle unsere Stellungen sind wieder in unserem Besitz.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Neue Niesenschlacht im Westen. Vorwärts in der Dobruttscha!

Berlin, 4. September. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 4. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern früh einsetzenden englisch-französischen Angriffe im Sommegebiete haben zu einer Schlacht heftigster Ausdehnung und Erbitterung geführt.

Nördlich der Somme spielte sie sich in der annähernd 30 Kilometer breiten Front von Beaumont bis zur Somme ab. Trotz oft wiederholter feindlicher Anstürme beiderseits der Ancre und besonders am Tiepval und nordwestlich Pessieres haben unsere braven Truppen unter dem Kommando der Generale

v. Stein und Freiherr v. Marschall ihre Stellungen behauptet, durch schnelle Gegenstöße vorübergehend verlorenen Boden bei dem Gehöfte Monquette (nordwestlich von Pessieres) zurückerobert und dem Feinde die schwersten Verluste zugefügt.

Weiter östlich hielt unsere starke Artillerie den Gegner in seinen Sturmstellungen nieder. Erst nachts gelang es ihm am Fourceauxwalde vorzubrechen; er wurde zurückgeschlagen.

Nach einer allen bisherigen Munitionseinsatz übersteigenden Vorbereitungseuer entbrannte der Kampf zwischen Genchy und der Somme und wütete hier bis in die Nachtstunden fort. In heldenmütiger Gegenwehr haben die tapferen Truppen der Generale v. Kirchbach und v. Faßbender dem in die völlig zerstörte erste Stellung eingedrungenen Feind einen jeden Fußbreit Boden kretig gemacht und in ihrer 2. Verteidigungslinie dem Stoße Halt geboten. Guillemont und Le Forest sind in der Hand des Gegners.

Südlich der Somme ist es, abgesehen vom Abschnitt südwestlich von Barleux, unserer Artillerie gelungen, die Durchführung des französischen Angriffes zu unterbinden. Die bei Barleux zum Angriff ansetzenden Kräfte wurden blutig abgeschlagen.

Rechts der Maas sind Angriffsversuche der Franzosen gegen das Werk Thiaumont und südöstlich von Fleury gescheitert.

An der Souvilleschlucht wurde nach sorgfältiger Vorbereitung ein in unsere Linien vorspringender Winkel der französischen Stellung vom Feinde gesäubert; 11 Offiziere, 490 Mann wurden gefangen genommen und mehrfache feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

Zu der Nacht zum 3. September haben Seeres- und Marineluftschiffe mit beobachtetem guten Erfolge die Festung London angegriffen. Eines unserer Schiffe ist im feindlichen Feuer abgestürzt.

Im Luftkampfe wurden am 2. und 3. September 13, in der Champagne und an der Maas je 2 feindliche Flieger abgeschossen. Hauptmann Böcke, der seinen 20. Gegnern außer Gefecht setzte, die Leutnants Leffers, Fahlbusch und Rosencranz haben an den letzten Erfolgen hervorragenden Anteil. Durch Abwehrfeuer sind seit dem 1. September im Somme- und Maasgebiet 4 feindliche Flugzeuge heruntergeholt.

Am 2. September haben französische Fliegerangriffe im Festungsbereich von Mex unerheblichen Schaden angerichtet. Durch mehrere Bomben auf die Stadt Schweiningen wurden 5 Personen verletzt und einiger Gebäudeschaden verursacht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mit einem vollen Mißerfolge für die Russen endeten ihre westlich und südwestlich von Sucl wiederholten Anstrengungen. Nördlich von Zborow hielten unsere Truppen den zurückgewonnenen Boden gegen mehrfache starke russische Angriffe.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Ostlich und südwestlich von Brzezany dauerte der Kampf an. Östliche Erfolge der Russen sind ihnen durch Gegenstoß im Wesentlichen wieder entzogen. Die Säuberung einiger Gräben ist im Gange. In den Karpaten wurde das Gefecht südlich von Zielona fortgesetzt. Russische Angriffe südwestlich von Zabie, im Magura-Abschnitte, nördlich von Dorna-Batra sind gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unter erfolgreichen Kämpfen rückten die deutsch-bulgarischen Kräfte zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere weiter vor. Bei Rocma (nordwestlich von Dobrio) warf bulgarische Kavallerie rumänische Infanterie in Unordnung zurück und nahm 10 Offiziere und über 700 Mann gefangen.

An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Englische Verlustlisten.

London, 3. September. (RB.) Die Verlustlisten vom 1. und 2. September enthalten die Namen von 133 Offizieren (19 gefallen) und 3134 Mann, bezw. von 106 Offizieren (39 gefallen) und 2750 Mann und außerdem von 326 Australiern.

'Gewissensstrupel' von Engländern.

London, 3. September. (RB.) Wie die 'Daily News' meldet, sind bisher über 2000 Personen verhaftet worden, die sich aus 'Gewissensstrupeln' dem Militärdienst entzogen haben. 1167 von den Verhafteten wurden verurteilt. (Bei der Schaffung des neuen englischen, die allgemeine Wehrpflicht einführenden Wehrgesetzes wurde nämlich, um gewisse Gegner zu beruhigen, die Bestimmung aufgenommen, daß Personen, die den Kampf mit der Waffe aus Gewissensstrupeln nicht mitmachen wollen, befreit werden sollen. So die Theorie; in der Praxis ist anders!)

Zuwachs unserer Weichselflottille.

Stapellauf eines versenkten russischen Dampfers.

Wien, 4. September. (RB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Samstag, den 2. September fand auf der Werft der k. u. k. Weichselflottille in Krakau der Stapellauf des im August 1915 von den Russen bei Zwangorod versenkten russischen Dampfers 'Rujawjal' statt. Militärkommandant FM. von Brandner hob hierbei in einer Ansprache hervor, mit welchen Schwierigkeiten die Hebung des Dampfers aus dem Flußgrunde der Weichsel vorstatten ging, daß es dann der Werft gelang, den Dampfer, von dem nur das Gerippe verwendet werden konnte, in 87 Tagen wieder herzustellen und schloß mit einem Hoch auf den a. h. Kriegsherrn, worauf der 'Rujawjal' unter dem Salut der Geschütze von Stapel ging.

Die Baumwollpreise in England.

London, 3. September. (RB.) 'Daily Telegraph' meldet aus Manchester, daß infolge der hohen Baumwollpreise alle Käufe und Verkäufe von Baumwollgarnen und Baumwollstoffen aufgehört haben.

Wilson's verunglücktes Mexiko-Abenteuer.

Zurückziehung der Truppen; sonderbare Begründung.

Neu-York, 3. September. (RB.) 'Central News' melden: Nach einem Telegramm aus Washington haben die Militärbehörden 20.000 Soldaten von der mexikanischen Grenze zurückberufen, um die Eisenbahnen und den Besitz der Eisenbahngesellschaften zu schützen.

Rooseveltdt, der Schwächer.

Der durchgefallene Präsidentschaftskandidat.

Lewistone (Maine), 2. September. (RB.) [Reutermeldung.] Rooseveltdt hat heute abends seine Propagandarede zugunsten der Präsidentschaftskandidatur Hughes begonnen. Er griff die mexikanische Politik der Regierung an und verurteilte jeden Versuch, amerikanische Bürger auf der Basis der Rassenpolitik zu organisieren.

Zugzusammenstoß.

Berlin, 4. September. (RB.) Das Wolff-Büro meldet: Gestern abends fuhr im Bahnhof Wilhelmsruh ein rangierender Güterzug einem einfahrenden Personenzug in die Flanke, wobei 6 Personenzüge umgestürzt wurden. Von etwa 300 Reisenden sind 3 getötet, 4 schwer und 16 leicht verletzt.

Med. Dr. Frank
ist zurückgekehrt.

Familien **Jartschitz, Marinscheg und Krois** geben hiemit im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterte Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter, bezw. Groß- und Urgroßmutter und Tante, der Frau

Marie Karner, geb. Oslm

Private

welche Sonntag den 3. September 1916 um halb 5 Uhr früh nach kurzem, schweren Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 94. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Dienstag den 5. September um 2 Uhr nachmittags im Trauerhause, Gams, feierlich eingeseget und sodann auf dem Ortsfriedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestatet.

Die heilige Seelenmesse wird Mittwoch den 6. September um 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Gams gelesen werden.

Gams bei Marburg, am 4. September 1916.

Friedrich Sidar, Bankdiener, gibt hiemit im eigenen, sowie im Namen seines Sohnes **Fritz** und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterte Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten, unvergeßlichen guten Gattin, bezw. Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Josefine Sidar, geb. Ploj

welche Sonntag den 3. September 1916 um 1/10 Uhr abends nach kurzem, schweren Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 32. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Dienstag den 5. September um 5 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Allgem. Krankenhauses feierlich eingeseget und sodann auf dem städt. Pöberscher Friedhofe zur letzten Ruhe bestatet.

Die heil. Seelenmesse wird Mittwoch den 6. September um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 3. September 1916.

Kalk frisch eingelangt Portland-Zement

stets frisch zu haben bei Firma

C. Pickl, Baumaterialienhandlung u. Kunststeinfabrik,
Marburg, Volksgartenstraße 27.

Zwirne!

gute Marken in verschiedenen Längen und Farben in größeren Posten preiswert abzugeben. Gefl. Zuschriften erbeten unter „**Prompt C. 9613**“ an **Haasenstein und Vogler, A. G.,** Wien, I., Schulerstraße 11. 4104

WOHNUNG

Eine zwei- bis dreizimmerige samt Küche und Zugehör wird für zwei Personen sofort gesucht. Antr. an die Werm. d. Bl. unter „Ruhe“.

Imperialwolle

besten Ersatz f. Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer, in licht und dunkelgrau, feldgrün und schwarz, 1 Paket zu 1 No. gleich 20 Strähne N. 16. — ab Lager. Sommertrickgarne, Sädelgarn so auch Nähzwirne aller Art empfiehlt

Garnhandlung Adolf Konirsch, Tetzchen a. G.
Benznergasse 73.
Verlangt Preiskurant und Muster gratis.

Guter Kostplatz

für zwei Knaben vom Lande zu vergeben. Anzufragen in der Wermalt. d. Blattes. 4074

Ankauf und Verkauf

Antiquitäten
Tegetthoffstraße 43 — 45,
Gyra, Antiquar.

Kleines Zimmer

möbliert oder unmöbliert, wenn möglich auch Mittagstisch, oder bei Zimmerlosgang, sucht Lehrerin ab 15. September. Anträge unter „B.“ an die Werm. d. Bl. 4034

Pferdeknecht

wird aufgenommen in der Leitersberger Ziegelei.

Nett möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Rathausplatz 6.

Eine Geschäftsbudel

290 Zmt lang, 55 Zmt. breit, sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. Näheres in der Werm. d. Bl.

Zuchtkaninchen

Wiener blaue Riesen hat abzugeben **Gutsverwaltung Rothwein.** 4116

Verloren

von einem armen Dienstmädchen am Samstag vom Sofienplatz durch den Park zur Kaiserstraße 90 N. Abgegeben gegen Belohnung in der Werm. d. Bl. 4109

Älteres Mädchen

das kochen kann u. Jahreszeugnisse hat, sucht für sofort oder 15. September Posten ohne Wäsche. Anfrage in der Werm. d. Bl. 4112

Fräulein

mit schöner Handschrift sucht Stelle in einer Kanzlei oder Geschäft. Anzufragen in der Werm. d. Bl. 4111

Ein tüchtiger Uhrmacher

mit gutem Werkzeug findet dauernde Arbeit bei guter Bezahlung. Unter „Verlässlich“ an Werm. d. Bl.

möbl. Zimmer

Schönes großes mit 1 bis 2 Betten sofort zu vermieten. Anfrage bei Ferd. Kaufmann, Spezereihandlg., Hauptplatz 2.

Schöne Äpfel und Zwetschen

nur gebrochene Ware, versendet von 50 No. aufwärts mit Tagespreis gegen Nachnahme

Erstes Obstverandgeschäft U. Högenwarth, Fraunheim, Steiermark.

Alteinsteh. Frau

sucht ein Zimmer und Küche oder Sparherdzimmer ab 30. September. Anfrage in Werm. d. Bl. 4064

Ein schönes starkes Pferd

Stute, 10 Jahre alt, fehlerfrei, sehr fromm, gut eingefahren, geritten, sowie ein halbgedeckter Einspännertwagen ist billig abzugeben. Tappeinerplatz 8. 4029

Divan

zu verkaufen, Tegetthoffstraße 29, 2. Stock rechts. 4114

Kinderliegewagen

Brennabor zu verkaufen. Anfrage in der Werm. d. Bl. 4019

Zu einem 5jährigen Knaben wird ein 14—15jähr. besseres, deutsches

Mädchen

welches schön deutsch sprechen und Handarbeiten kann, bis zum 1. oder 15. Oktober d. J. gesucht. Photogr. nebst Monatsansprüchen sind zu richten an Herrn Frank Gyula, Kaufmann in Risforpad, Ungarn.

Zwei gut erhaltene Fässer

sind preiswert zu verkaufen Burggasse 2. Anz. beim Hausmeister.

Zwei nett möblierte ZIMMER

im Zentrum der Stadt sind zu vermieten. Anfr. Werm. d. Bl.

Brave Lehrlingmädchen

und geschickte Arbeiterinnen für die Schneiderei werden aufgenommen bei Fr. Meyer, Modesealon, Gerichtshofgasse 16, 1. Stock. 4101

Nette Reservistenfrau

sucht gute Bedienung für ganzen Tag, geht auch als Aushilfe in ein Gastgeschäft. Anzufragen in der Werm. d. Blattes. 4105

Damenuhr

am Bachern gefunden. Abzuhol. Kolonie, Egelgasse 8. 4102

Zu kaufen gesucht

alte Bilder, Gläser, Geschirre, Perlenbeutel, Stickerien, Möbel, Glaskästen, alte Uhren, Gold- u. Silbergegenstände, Schmuck, Photographien auf Wein, Holzschmuckereien, Figuren kauft zum besten Preise
Maria Pirz, Graz
Kaltbergstraße 7.

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646
Karl Bacholegg,
Karttschomin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Tafelne.

Ein Lehrling

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme bei U. Wyblil, Spezereihandlung. 3148

Marburger Stadtkino

Sichtspiele 1. Rang im Stadttheater
Direktion Gustav Siege.

Zum letztenmale

Abgründe der Seele.
Großartiges Gesellschaftsdrama.
Auf Verlangen

Das Badhotel.
Urdrolliges Lustspiel.
Eizo-Kriegswochenbericht.

Dienstag den 5. bis 7. d.
Das beste Dschungeldrama d. Neuzeit

Das Kind der Wildnis.

Marie Walcamp in der Hauptrolle.

Der Schwiegersohn seines Leutnants.
Lustspielschlager.

Das Hosiager in Hchl.
Naturaufnahme.

Eizo-Kriegswochenbericht.

Familienhaus

mit 3 Zimmer, 2 Küchen, Veranda, hochparterre, herrliche Lage, mit schönem Gemüsegarten zu verkaufen. Anfrage in Werm. d. Bl. 3997

Schöne Zwetschen

von 50 Kilo aufwärts zu verkaufen. Anzufragen Café Drau.

Billige Wohnung

mit 2 Zimmer u. Küche samt Zugehör und Garten ist zu vermieten. Anfrage Langergasse 21, 1. Stock, Tür 5. 4086

Zwinger reinrassiger Dackel

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Zwinger Dackel“ an Werm. d. Bl.

Verlässlicher Geschäftsdienst

findet sofort Aufnahme bei Emerich Müller, Herrenmodegeschäft, Marburg

Warnung!

Warne jedermann, meinem Sohn Leopold Geld oder Geldeswert zu verabsorgen, auch ist er nicht berechtigt, bei den Kunden einzukassieren, da ich für nichts zahler bin.

M. Schlesinger
Sodawasser-Erzeuger
Mühlgasse.

Billig zu verkaufen

gut erhaltene Zither. Anfrage in der Werm. d. Bl. 4061

Gutgehendes Gasthaus

mit Grund zu verkaufen. Anfr. in der Werm. d. Bl. 4043

Milchhausführerin

deren Kinder mithelfen können, wird bei gutem Lohn und Provision gesucht. Anzufragen b. d. Marburger Molkerei, Tegetthoffstraße 63.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Rärtnerstraße 13. 584

Kriegsauszeichnungen. Neuerlich wird die kaiserliche belobende Anerkennung bekanntgegeben dem Hauptmann Eduard Walter 37. 6 und dem Leutnant i. d. R. Paul Haslacher 47; die kaiserliche belobende Anerkennung wird bekanntgegeben dem Leutnant Eugen Busenberger 38. 3, den Leutnanten i. d. R. Friedrich Moser, Franz Grunta, Jaroslav Wenzl und Otto Wallenz, alle vier 47, und dem Hauptmann d. R. Walter Springer 87. Verliehen wurde: die Goldene Tapferkeitsmedaille dem Feldw. Anton Bogorelc 87; zum zweitenmal die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dem Leutnant Karl Ruster 38. 3.

Über das Großfeuer in Bobova, das wir bereits kurz erwähnten, wird berichtet: Bei der Besitzerin Maria Lach in Bobova brach am 1. August gegen 4 Uhr nachmittags im Wirtschaftsgebäude Feuer aus, welches dieses samt den Futtervorräten und Gerätschaften gänzlich einäscherte. Der Brand griff auch auf die benachbarten Wirtschaftsgebäude der Besitzer Stephan Baumann, Georg Paulo, Maria Dolenc und Anton Laschitsch über und äscherte auch diese samt den Futtervorräten und Gerätschaften gänzlich ein. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Brand Schaden beträgt bei der Lach 13.000 K., beim Baumann 16.000 K., beim Paulo 14.000 K., bei der Dolenc 11.000 K. und beim Laschitsch 15.000 K., ist aber zum größten Teile durch Versicherung gedeckt. Das Feuer sollen Kinder durch Spielen mit Feuerschindeln verursacht haben.

Wachbataillon „Jung Marburg“. 1. Zug. Morgen von 4 bis 6 Uhr nachmittags Heimabend. Donnerstag um 6 Uhr Unterricht im Kartentragen usw.

Brandlegung und Selbstmord. Am 1. September nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr brach in der teils mit Stroh gedeckten Wägerei in Frau Maria Peternell in Roschat bei Marburg ein Brand aus, der den ganzen Dachstuhl einäscherte. Der Verdacht, den Brand gelegt zu haben, lenkte sich auf den bei Peternell bediensteten Leutnant Anton Jelenko, der ein notorischer Inzest ist. Bei den Abräumungsarbeiten wurde die Leiche eines Mannes gefunden, die zum größten Teil verkohlt war. Wie die Erhebungen dieser Sache ergaben, war die verkohlte Leiche des Jelenko, welcher am Dachboden das Feuer gelegt, sich dann erhängt und so in den Flammen zum Tod gefunden hatte. Nur den allergrößten Anstrengungen der zu Hilfe geeilten Nachbarn ist es zu verdanken, daß das kaum zehn Schritte von der Wägerei entfernte Herrenhaus nicht ein Opfer der Flammen wurde. Warum Jelenko den Brand gelegt und sich erhängt hatte, ist nicht bekannt.

**Letzte Drahtnachrichten.
Von unseren Fronten.
Russenangriffe abgeschlagen. Kämpfe
in Südtirol und Albanien.**

Wie n, 5. September. Amlich wird heute ver-

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front gegen Rumänien.
Bei unveränderter Lage nichts von Belang.
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
Die Angriffe der Russen gegen die Karpathenfront der Verbündeten dauern. Bei Fundul Moldovi schlugen unsere Truppen zahlreiche starke Vorstöße ab. Am 1. September bei Zerevoz und südlich von Bistriz heftig gelämpft. Nordwestlich von Krösze scheiterten alle Versuche des Feindes, zum Gewinn. Südwestlich von Brzezany wurde auch das letzte vorgestern verloren gegangene Grabenstück zurückgewonnen.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.
Italienischer Kriegsschauplatz.
An der Tiroler Front ist stellenweise eine erhöhte Artillerietätigkeit eingetreten.

Im Aufrethobgebiet kam es zu erbitterten Kämpfen um den Soramegipfel, den unsere Truppen vorübergehend verloren, im kühnen Gegenangriff aber wieder zurückgewonnen.

Südlicher Kriegsschauplatz.
Italienische Truppen überschritten gestern früh bei Feras die Vojsa. Ein Angriff unserer Reserven gegen den feindlichen linken Flügel warf den Gegner zurück. Das Feuer unserer schweren Artillerie begleitete die auf das Südufer des Flusses weichenben italienischen Kolonnen. Während des Kampfes schob der Feldpilot, Stabsfeldwebel Arigi einen feindlichen Kampfflieger ab. Ein Insasse tot, der zweite gefangen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

**Deutscher Kriegsbericht.
Fortdauer der Sommeschlacht.
Russenangriffe gescheitert. Siegreiches
deutsch-bulgarisches Vordringen gegen
Rumänien.**

Berlin, 5. September. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 5. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die große Sommeschlacht dauert an. Unsere Truppen stehen zwischen Le Forest und der Somme im heißen Kampfe. Südlich des Flusses erwehren sie sich des auf der 20 km. breiten Front von Barleux bis südlich von Ghilly anstürmenden Gegners. Das Dorf Ghilly ist verloren gegangen.

Rechts der Maas sind neue Angriffe der Franzosen gegen unsere Linien östlich von Fleury und gegen die am 3. September an der Souville-Schlucht gewonnenen Stellung abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Lage unverändert.
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
In hartnäckigen Kämpfen haben deutsche Bataillone den mehrfach zum Gegenstoß ansetzenden Feind südlich von Brzezany wieder vertrieben. An Gefangenen haben die verbündeten Truppen in den beiden letzten Tagen zwei Offiziere, 259 Mann eingebracht. In den Karpathen entspannen sich an mehreren Stellen kleinere Gefechte. Südwestlich von Zabie und Schiboth wird gekämpft. Stärkere russische Kräfte sind südwestlich von Fundul Moldovi blutig abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Deutsche Truppen stürmten die besetzten Vorstellungen des Brückenkopfes von Zutrakan. Dobric ist von den Bulgaren genommen. Bulgarische Kavallerie zersprengte mehrfach rumänische Bataillone.

Deutsche Seeflugzeuge belegten Constanza sowie russische leichte Seeestreitkräfte mit Bomben. Unsere Luftschiffe haben Bukarest und die Erdölanlagen von Blözi mit gutem Erfolg bombardiert.
Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff

Das geknebelte Griechenland.

Der König niedergezwungen?
Rotterdam, 5. September. (Tel. d. N.)

Der Rotterdamsche Courant' meldet aus London: Wie die Times' erfahren, habe König Konstantin den Ententegeandten erklärt, er sei bereit, nunmehr die Politik Griechenlands zu verändern.

Schiffraub in Griechenlands neutralen Häfen. Die 'Begründung' des Raubes. Unser Gesandtschaftssekretär verhaftet.

Mailand, 4. September. (Tel. d. N.)
Secolo' meldet aus Athen vom 3. September: Die Verbündeten beschlagnahmten deutsche, österreichische und ungarische Schiffe nicht bloß im Piräus, sondern auch in Saloniki und Eleusina. Von diesen Schiffen, insgesamt etwa 20, darunter einige Ueberseebdampfer mit großem Tonnengehalt, wird behauptet, sie hätten mit U-Booten auf radiotelegraphischem Weg Nachrichten gewechselt.

In Eleusina wurde gestern der Sekretär des österreichisch-ungarischen Gesandten von englischen Polizisten verhaftet, nachdem diese durch Schüsse gegen seinen Kraftwagen ihn festzuhalten vermocht hatten. Auch zwei Deutsche und ein Grieche, Vertrauensmann des deutschen Agenten Baron Schenk, welcher selbst verschunden ist, wurden verhaftet. Der rumänische Militärattaché wurde alsbald freigelassen und soll mit dem rumänischen Gesandten Filidor nach Bukarest zurückberufen werden. In Athen herrscht Ruhe.

Landung von 15.000 Portugiesen in Saloniki?
Genf, 5. September. (Tel. d. N.)

Der 'Matin' meldet aus Athen: Das Blatt 'Embros' berichtet, daß eine Abteilung portugiesischer Artillerie in Saloniki ausgespioniert worden sei und versichert, daß demnächst 15.000 portugiesische Soldaten gelandet werden würden.

**Amerikanischer Zusammenschluß.
Gegen den englischen Boykott.**

Frankfurt a. M., 5. September (Tel. d. N.)
Die Frankfurter 'Ztg.' meldet aus New-York unter dem 4. d.: Die chilenische Regierung sucht eine gemeinsame Aktion Chiles, der Vereinigten Staaten und Argentiniens gegen den englischen Boykott herbeizuführen. Die Zeitungen sind ziemlich allgemein gegen den Boykott und die Postbeschlagnahme aufgebracht.

Unsere zurückgehaltenen Vertretungen.

Haag, 5. September. (N.) Einem Telegramm des königlich niederländischen Gesandten in Bukarest vom 2. September zufolge erfreuen sich die Mitglieder der Gesandtschaft und der konsulnlate Österreich-Ungarns des besten Wohlsins.

Infektionskrankheiten. Wochenanzweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 2, zugewachsen 3, geheilt 1, verbleiben 4. Diphtherie verblieben 3, zugewachsen 2, geheilt 3, gestorben 0, verbleiben 2. Ruhr verblieben 1, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 1.

Verstorbene in Marburg.

- 26. August. Sterle Ignaz, Unterbeamter i. R. 77 Jahre, Rathausplatz.
- 27. August: Wabitsch Rosina, Arbeiterkind, 10 Jahre, Rärntnerstraße. — Skoschier Josefine, Bahnaccordantensgattin, 70 Jahre, Rudolf Buffgasse.
- 29. August: Schocher Theresia, Köchin, 35 Jahre, Medtenbacherstraße. — Wentisch Maria, Bahnschmiedsgattin, 60 Jahre, Brunndorferstraße.

Med. Dr. Frank
ist zurückgekehrt.

deutsche Legat in Marburg
Privatlehranstalt für Stenographie, Maschinieren, Rechtschreiben, Rechnen usw.)
Beginn der großen Herbstkurse am 2. Oktober 1916
ausführliche Prospekte frei in der Buchhandlung Heinz, Krenngasse oder durch die Direktion der Anstalt, Biftringgasse 17, 1. Stock. Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!
Tuchabfälle
zahlt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584

Kalk frisch eingelangt
Portland-Zement
stets frisch zu haben bei Firma
C. Pickel, Baumaterialienhandlung u. Kunststeintabrik
Marburg, Volksgartenstraße 27.

Elisabeth Kelbitz, geb. Schapek, gibt im eigenen wie im Namen ihrer Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Kindes

Ludmilla

welche Montag den 4. September um 6 Uhr früh nach schwerem Leiden im Alter von 14 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die sterbliche Hülle meines allzufrüh heimgegangenen Lieblings wird Mittwoch den 6. September um 4 Uhr nachmittag in der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Boberg eingeseget und dortselbst zur letzten Ruhe bestattet. Marburg, am 4. September 1916.

Danksagung.

Die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste, welchen wir durch den Heimgang unseres innigstgeliebten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Hans Lorber

Kaufmannes

erlitten, wie die ehrende Beteiligung an der Einsegnung des teuren Verstorbenen, haben uns mit tiefstem Danke erfüllt, welchen wir hiemit allen werten Freunden und Bekannten, insbesondere der Freiwilligen Feuerwehr Marburg und Herrn Domvikar Simonitsch für die ergreifende Grabrede zum Ausdruck bringen. Marburg, am 5. September 1916.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

3. 26360

Kundmachung.

Zur weiteren Aufrechterhaltung des von der Marburger Bürgerwehr in den äußeren Bezirken von Marburg bisher abgehaltenen Wachdienstes für die Sicherheit der Person und des Eigentumes wird zu dieser Dienstleistung auch ein Teil der übrigen männlichen Bevölkerung Marburgs herangezogen werden.

Die Beeidigung der hiezu namentlich verständigten und sich allenfalls freiwillig meldenden Herren erfolgt am Montag, den 11. September um 8 Uhr abends im Rathaussaal, woselbst auch die weiteren Weisungen über den zu haltenden Wachdienst erteilt werden.

Stadtrat Marburg, am 4. September 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Weingartenmeier und Winzer

oder Winzerin werden für einen kleinen Weingartenbesitz mit Obstgärten, Acker, Wald, für die Umgebung Lichtenegg bei Beitaun gegen gute Bezahlung gesucht. — Anträge unter „Weingartenmeier“ an die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Mittwoch den 6. bis 8. September

Kriegswochenbericht. Aktuell.

Am schönen deutschen Rhein.

Sein einziger Gedanke. Komisch. Die Liebe ist blind. Drama in 3 Akten. Der Schlaupf. Lustspiel in 2 Akten.

Großer Keller

in nächster Nähe des Kärntner-Bahnhofes ist zu vermieten. Anfrage Bantalarigasse 4, Hausmeisterin.

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Ädille Büdefeldt Marburg, Herzengasse 6.

Hausverkauf.

Ein zwei Stock hohes Zinshaus in der Kärntnerstraße ist unter günstigen Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen.Adr. i. d. W. d. Wl.

Ankauf und Verkauf

von 3870

Antiquitäten

Segetthoffstraße 43 — 45, Gyra, Antiquar.

Gefunden

wurde am 3. Septemb. in der Trieslerstraße eine silb. Herrenuhr. Abzuholen Trieslerstraße 39, 2. Stock. 4119

Wiederseh'n macht Freude!

2830

Sehr guter

Kostplatz

für 2 Volks- oder Bürgerschüler zu vergeben. Anfrage Fabriksgasse 17, 1. Stock. 4129

Suche

für einen gefunden kräftigen Knaben mit guter Schulbildung einen

Lehrplatz

in einem größeren Gemischtwarengeschäfte, am liebsten dort, wo er die slowenische Sprache erlernen könnte. Anträge an Joh. Vabitsch, Kantineur, Götting bei Graz, 4127

Disponent

mit langjähriger Erfahrung im Eisenfach, militärfrei, 35 Jahre alt, sucht Stelle. Anträge unt. „Vielseitig“ an die W. d. Wl. 4123

Ein hochhohes Haus

in Marburg, im besten Zustande, mit kleinen Wohnungen, alles besetzt, ist zu verkaufen. Keine Verzinsung 6 Prozent. Anzufrag. bei Selmscheg. Erzherzog Eugenstraße 17. 4116

Züchtige

Zahlkellnerin

wünscht in einem größeren Geschäfte unterzukommen. Anträge unter „Züchtig“ an W. d. Wl. 4128

Jüngerer

Kommis

und tüchtige Verkäuferin, beider Landesprachen mächtig, nur solche, welche schon im Manufakturgeschäfte tätig waren, werden bei gutem Gehalt aufgenommen bei K. Bichler, Hauptplatz. 4117

Hausknecht

wird aufgenommen. Anzufragen bei Duchet, Wittinghofgasse. 4118

Besseres

Mädchen

wünscht in einem Gastgeschäfte als Kaffierin oder Kellnerin unterzukommen. Anträge unter Mathilde R., Lembacherstraße 21. 4120

Krankenwagen

zu verkaufen. Anfrage Erzherz. Eugenstraße 2, bei der Hausbesorgerin. 4130

Das Haus

Josefgasse 3

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen in der W. d. Blattes.

Züchtige

Verkäuferin

gute Rechnerin, wünscht ihren Posten zu ändern. Anträge unter „Verlässlich“ an die W. d. Blattes. 4115

Möbliertes Zimmer

sonnig gelegen, samt Verpflegung, oder möbliertes Zimmer und Küche ohne Verpflegung sucht alleinstehende Offizierswitwe. Gesl. Anträge unter „Offizierswitwe“ an die W. d. Bl.

Kleines Zimmer

oder Kabinett gesucht. Anträge unter Preisangabe an W. d. Wl. 4122

Zu verkaufen

wegen Raummangel eine Garnitur (Sofa, 4 Fauteuil, Schreibtisch, Krantentisch, Kamin usw.) gut u. rein erhalten. Schillerstraße 6, 1. St., Tür 4. 4126

Zu einem 5jährigen Knaben wird ein 14—15jähr. besseres, deutsches

Mädchen

welches schön deutsch sprechen und Handarbeiten kann, bis zum 1. oder 15. Oktober d. J. gesucht. Photogr. nebst Monatsansprüchen sind zu richten an Herrn Frank Ghula, Kaufmann in Rischorpad, Ungarn.

Alleinsteh. Frau

sucht ein Zimmer und Küche oder Sparherdzimmer ab 30. September. Anfrage in W. d. Wl. 4064

Sehr guter Kostplatz

für einen Bürger- od. Mittelschüler aus besserem Hause. Bismarckstraße Nr. 19, 1. Stock, links. 4059

Schönes großes

möbl. Zimmer

mit 1 bis 2 Betten sofort zu vermieten. Anfrage bei Ferd. Kaufmann, Spezereihandlg., Hauptplatz 2.

Zwei nett möblierte

ZIMMER

im Zentrum der Stadt sind zu vermieten. Anfr. W. d. Wl.

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)

übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Pacholeg,

Kartfchwin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Tafelne.

Zu kaufen gesucht

Herren-Fahrrad, Kärntnerstraße 114. 3481

Marburger Stadtkino

Lichtspiele 1. Ranges im Stadttheater. Direktion Gustav Siege.

Heute zum erstenmale

Das beste Schungelbrama d. Neuzeit

Das Kind der Wildnis.

Marie Walcamp in der Hauptrolle. Der Schwiegerohn seines Leutnants.

Lustspielschlager mit dem berühmten Berliner Komiker Albert Paulig in der Hauptrolle.

Das Hoflager in Ischl.

Naturaufnahme.

Gito-Kriegswochenbericht.

In Vorbereitung

Durch der Liebe Wechselspiel

Freitag den 8. d. halb 3 Uhr Familien- u. Schülervorstellung mit für die Jugend geeignetem Programm.

Zu vermieten

1 H. Gewölbe. 1 Stall für 2 Ställe, Wagenhütte und Boden. Anzufragen Wittinghofgasse 11.

Abgelegte

Herrenkleider,

Schuhe, Wäsche usw. Kaufe zu vellen Preisen ein. G. Werbniß, Kaiserhofgasse 2. Karte genügt. 4018

Sehr guter

Kostplatz

für eine Schülerin aus besserem Hause zu vergeben. Magdalenenplatz 9, 1. Stock links. 4063

Stochhohes Eckhaus

in der Nähe der Reichsbrücke zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Anfrage in der W. d. Wl. 4066

Brave Lehrling

und geschickte Arbeiterinnen für Schneiderei werden aufgenommen bei Fr. Meyer, Robesalon, Gerichthofgasse 16, 1. Stock. 410

Junge

Zuchtkaninchen

Wiener blaue Riesen hat abzugeben Gutsverwaltung Rothwein. 4116

Gutgehendes Gasthaus

mit Grund zu verkaufen. Anfr. in der W. d. Wl. 4043

Verlässlicher

Pferdeknecht

wird aufgenommen in der Leitersberger Ziegelei.

Älteres Mädchen

das kochen kann u. Jahreszeugnisse hat, sucht für sofort oder 15. September Posten ohne Wäsche. Anfrage in der W. d. Wl. 4112

Guter Kostplatz

für Knabe oder Mädchen zu vergeben. Anfrage in W. d. Wl.

Familienhaus

mit 3 Zimmer, 2 Küchen, Veranda, hochparterre, herrliche Lage, mit schönem Gemüsegarten zu verkaufen. Anfrage in W. d. Wl. 3997

Ein Lehrling

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme bei A. Mydlil, Spezereihandlung. 3148